



Qualität für Menschen

Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege

**Fachtagung
„Konfliktlandschaft Hürtgenwald“**

**1. Oktober 2019
im Gürzenich Köln / Isabellensaal**

Einladung und Programm

in Kooperation mit der Universität Osnabrück -
Institut für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

Menschen machen die Welt immer wieder zum Schauplatz unsagbarer kriegerischer Gewalt. Der Umgang mit den Schauplätzen dieser Gewaltereignisse ist ein gesellschaftlich hoch relevantes Handlungsfeld. Es beinhaltet Aspekte der Totenbergrung und der Spurensicherung sowie des Wiederaufbaus von Dörfern und Städten oder der Renaturierung von Landschaften; es berührt außerdem Fragen der Transformation von Kriegslandschaften in Orte der Erinnerung oder des Gedenkens. Und nicht zuletzt entscheidet sich bei der Beschäftigung mit all diesen Aspekten, ob aus Konfliktlandschaften Kriegs- oder Friedenskulturen hervorgehen.

In der Nordeifel fanden im Winter 1944/45 intensive Kampfhandlungen zwischen US-Armee und Wehrmacht statt, die als „Schlacht im Hürtgenwald“ Eingang in die Geschichte der Endphase des Zweiten Weltkrieges gefunden haben. Diese Kampfhandlungen haben bis heute physische Spuren im Boden und mentale in den Köpfen hinterlassen. Die Landschaft wurde zu einer Konfliktlandschaft, in der noch immer menschliche Überreste und zurückgebliebene Kampfmitel geborgen werden, in der Denkmäler und Erinnerungszeichen Narrative der „Schlacht“ an ihren Schauplätzen verankern.

Kriegsrelikte im Gelände sind die gegenständlichen Spuren der sogenannten „Schlacht im Hürtgenwald“, deren narrative Verarbeitung regional, national und international stattfindet. Zwischen lokalen Akteuren, regionalen sowie nationalen Verbänden und einer internationalen Forschungsgemeinschaft befindet sich die Deutung der Ereignisse sowie ihrer Folgeprozesse in einem ständigen Aushandlungsprozess.

Vor diesem Hintergrund widmet sich die Tagung Konfliktlandschaften und ihrer Erforschung sowie der didaktischen Vermittlung von Krieg und Gewalt. In Vorträgen und Diskussionen kommen international anerkannte Referent/innen zu Wort, die praktische Erfahrungen aus dem wissenschaftlichen Umgang mit gewaltgeprägten Orten und Räumen teilen. Die Aufnahme und Verarbeitung dieser Erkenntnisse soll den Nährboden für die Entwicklung eines nachhaltigen Konzepts zur wissenschaftlichen und didaktischen Aufarbeitung der „Konfliktlandschaft Hürtgenwald“ bieten.

Dienstag, 1.10.2019

9:00 Uhr

Eröffnung und Begrüßung durch Frau Dezernentin Milena Karabaic
(Landschaftsverband Rheinland. LVR-Dezernat 9 Kultur und Landschaftliche Kulturpflege)

Moderation: Dr. Dagmar Hänel (LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte)

9:30 Uhr

Prof. Dr. Christoph Rass (Universität Osnabrück):
Lernort „Schlachtfeld“? Neue Zugänge zur Konfliktlandschaft „Hürtgenwald“

10:30 Uhr

Prof. Nicholas Saunders (University of Bristol):
Method in Action: Modern Conflict Archaeology and the Great Arab Revolt Project
in Jordan, 2005-2014

11:00 Uhr

Kaffeepause

11:30 Uhr

Prof. Dr. George Stephen Lauer (US Army Command and General Staff College):
The Race to the Ending: The Allied Campaign in Northwest Europe from Breaching the Atlantic Wall to the American Army Attempt to Break the West Wall at the Hürtgen Forest, June – December 1944

12:00 Uhr

Dr. Robert Rush (US Army Command Sergeant Major (USA Ret.):
The Hürtgenwald: A View from the Trenches

12:30 Uhr

Dr. Ian Michael Spurgeon (Defense POW/MIA Accounting Agency):
The Defense POW/MIA Accounting Agency's Search for Missing Americans in the Huertgen Forest

13:00-14:00 Uhr Mittagspause

Moderation: Prof. Dr. Christoph Rass (Universität Osnabrück)

14:00 Uhr

Prof. Dr. Hansjörg Küster (Universität Hannover):
Materielle und immaterielle Aspekte von Landschaft

14:30 Uhr

Dr. Christoph Nübel (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr):
Das Schlachtfeld – Deutung und Bedeutung, 1900-1930

15:00 Uhr

Dr. Martijn Eickhoff (NIOD – Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies):
The Memory Landscapes of „1965” in Semarang, a Methodological Reflection on Tracing Mass Violence in and beyond Urban Space

15:30 Uhr Kaffeepause

Moderation: Dr. Klaus-Dieter Kleefeld (LVR-Abteilung Digitales Kulturerbe)

16:00 Uhr

Dr. Heidrun Derks (Varusschlacht im Osnabrücker Land – Museum und Park Kalkriese):
Wenn ein antiker Kampfplatz zum Museum wird – Ansätze und Erfahrungen

16:30 Uhr

Dr. Christopher Sommer (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg):
Kriegsmusealisierung zwischen dem Riesenhaften und der Miniatur –
Besucherwahrnehmungen und Kuratorenengespräche

17:00 Uhr

Ralf Raths, M.A. (Panzermuseum Munster):
Knöcheltief Blut im Museum? Einige Gedanken zur musealen Verwendung
von expliziten Gewaltbildern

17:30 Uhr

Schlusswort

Organisatorische Hinweise

Die Teilnahme an der Tagung sowie dem begleitenden Tagungssessen ist kostenfrei.

Verbindliche Anmeldung zur Tagung:

Bis **13. September 2019** mit Namen und vollständiger Anschrift per Email an: maschwickert@uni-osnabrueck.de

Tagungsort:

Gürzenich Köln
Isabellensaal
Martinstraße 29-37
D – 50667 Köln

Tagungsbüro im Foyer des Gürzenich:

Geöffnet von 8:00 - 9.30 Uhr

Anreise

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Köln Hbf, weiter mit KVB-Linie 5 bis Haltestelle Heumarkt.

Oder zu Fuß vom Hbf (5-10 Minuten): Vor dem Hauptportal des Doms vorbei, über den Roncalliplatz, die Straße Unter Goldschmied herein, die Obenmarspforte queren, dann liegt der Gürzenich wenige Meter weiter links.

Fragen zur Tagung an:

Ansprechpartner Landschaftsverband Rheinland LVR:

Dr. Klaus-Dieter Kleefeld klaus-dieter.kleefeld@lvr.de

Ansprechpartner Universität Osnabrück:

Malte Schwickert maschwickert@uni-osnabrueck.de